

gerichtlichen Zeugenverhören; Wojciech BROJER (S. 403–475) über die Hermeneutik des Paulus Vladimiri (um 1370–1435); Hanna ZAREMSKA (S. 477–498) über die Rolle der Vergangenheit für die Identität der jüdischen Diaspora. Das Vorwort zum ersten Band und eine Zusammenfassung des Inhalts beider Bände werden auch in englischer Übersetzung geboten. Das Werk ist im Internet frei zugänglich unter <http://rcin.org.pl/publication/84662>, <http://rcin.org.pl/dlibra/publication?id=84693>.
Hanna Rajfura

Jagiellonowie i ich świat. Centrum a peryferie w systemie władzy Jagiellonów [Die Jagiellonen und ihre Welt. Zentrum und Peripherie im Herrschaftssystem der Jagiellonen], hg. von Bożena CZWOJDRAK / Jerzy SPERKA / Piotr WĘCOWSKI, Kraków 2018, Wydawnictwo Towarzystwa Naukowego „Societas Vistulana”, 392 S., ISBN 978-83-65548-30-6. – Der Band ist die Frucht einer Konferenz, die unter demselben Titel 2016 in Oświęcim/Auschwitz stattfand. Die Beiträge sind der Rolle der einzelnen Regionen in der Machtstruktur und im Herrschaftssystem der Jagiellonen, Parallelen und Unterschieden in ihrer Verwaltung gewidmet. Das Interesse gilt den integrierenden und desintegrierenden Faktoren, dem Gefühl der Gemeinsamkeit, aber auch Separatismen und Regionalismen. Grażyna RUTKOWSKA (S. 11–35) fragt, wo die Litauische Matrikel (Kanzleiregister) und das Urkundenarchiv des Großherzogtums Litauen aufbewahrt wurden. Die Antwort lautet: zunächst in der Burg Trakai und seit Anfang des 16. Jh. in Wilna. Tomasz ROMBEK (S. 37–51) schreibt über den Hof von Elisabeth Rakuszanka (von Österreich), der Gemahlin König Kasimirs des Jagiellonen. Sobiesław SZYBKOWSKI (S. 53–100) charakterisiert die Besetzung der Starosteien in Preußen 1466–1506 mit polnischen Magnaten, was im Widerspruch zu den preußischen Privilegien stand. Pavol MALINIAK (S. 101–112) befasst sich mit dem Kampf um die ungarische Krone 1490–1492. Rimvydas PETRAUSKAS (S. 113–123) untersucht die Rolle Litauens im System der jagiellonischen Staaten („Vaterland der königlichen Kinder“). Tomasz KEMPA (S. 125–147) analysiert die Konflikte innerhalb der litauischen Elite (wo auch Dissonanzen zwischen Katholiken und Orthodoxen eine gewisse Rolle spielten). Agnieszka JANUSZEK-SIERADZKA (S. 149–174) zeichnet ein Charakterbild König Sigismund Augusts auf der Grundlage seiner Korrespondenz mit der Familie Radziwiłł. Janusz GRABOWSKI (S. 175–185) bespricht die politischen Pläne Sigismund Augusts gegenüber Warschau (das er zur Hauptstadt erhob) und Masowien. Przemysław MROZOWSKI (S. 189–197) vertritt die Ansicht, dass das geringe Interesse der ersten Jagiellonen und ihres Hofes an Stiftungen und Aufträgen für Kunstwerke einer der Gründe für das Fehlen eines florierenden künstlerischen Lebens in Polen war. Martin NODL (S. 199–210) stellt Parallelen und Unterschiede im Bezug auf die religiöse Toleranz in Polen und Böhmen im 15. Jh. dar. Jerzy RAJMAN (S. 211–219) charakterisiert die Ausstrahlung der Krakauer Kultstätten und Wioletta PAWLIKOWSKA-BUTTERWICK (S. 221–247) die Mechanismen einer geistlichen Karriere (am Beispiel der Wilnaer Domherren, wobei sie die Rolle des Königs bei der Besetzung der Pfründen betont). Katarzyna GOŁĄBEK / Marek A. JANICKI (S. 249–272) behandeln politische Schmähschriften der zweiten Hälfte des 16. Jh. in Polen und Litauen (mit Edi-